

„Love lift us up
where we belong /
where the eagles cry /
on a mountain high“:
Mario „Juice“
Maucher als
perfektes Joe Cocker-
Double im Duett mit
Background-Vokali-
stin Andrea Traub.
Der Bühnenstrahler
von oben sendet ein
Licht, als ob das
große Vorbild im
Rock-Himmel irgend-
wie mit von der
Partie gewesen wäre
beim Auftritt von
„Cocker Inspiration“.
Fotos: Dannecker



Cocker feuert aus allen Kanonen

Echter „Summer in the City“: Mario Maucher und Band bereiten „Sindelfingen rockt“ auf dem Marktplatz ein fulminantes Ende

Hätte es besser kommen können? Nein. Auch der fünfte Mittwochabend von „Sindelfingen rockt“ lockte bei bestem Sommerwetter Tausende auf den Marktplatz. „Summer in the City“, buchstäblich. Die achtköpfige „Cocker Inspiration“ huldigte einem Großen, der von ganz oben gewiss wohlwollend zusah.

VON SIEGFRIED DANNECKER

SINDELFINGEN. Letztes Jahr an vier Abenden Wetterglück, in diesem August sogar fünfmal. Unglaublich, aber wahr: „Sindelfingen rockt“ war das, was sonst als Werbespruch für badischen Wein gilt – von der Sonne verwöhnt. Und die Stimmung bei Mario Mauchers Tributeband prächtig, wie sie prächtiger nicht hätte sein können. Als die beiden Organisatoren der Coverband-Event-Reihe, Torben Schäfer und Johannes Leichtle, um 22 Uhr in die Menge fragten, ob „Sindelfingen rockt“ in 2017 eine dritte Staffel erleben soll, da jubelte die Menge. Reckte die Arme hoch, johlte, winkte. Das hatte ein bisschen was von der alten „Ma-o-am“-Werbung aus dem Fußballstadion.

Ein drittes Mal ist schon versprochen. So kann City-Manager Torben Schäfer gar nicht anders, als aus aller guten Dinge drei zu machen. „Wir planen es wieder, versprochen“, so der 34-Jährige auf Anfrage der KRZ. Wieder will Schäfer Johannes Leichtle aus Leonberg als externen Veranstalter ins Boot nehmen. Auch am Donnerstag, nach dem Abbau der Bühne, war Schäfer das Adrenalin des Vorabends noch anzumerken: „Die Euphorie ist noch da.“ Sindelfingen hatte beste Imagewerbung gemacht. Zum Cocker-Abend kamen auch noch neue Gesichter. Die Mundpropaganda hatte sich wie ein Lauffeuer verbreitet. Um mit Cockers letztem Album zu sprechen: „Fire it up!“ zeigte Wirkung. Der Flächenbrand am Mittwoch umfasste die Enkel- bis zur Großvater-Generation. Die einen drehten im Karussell ihre Runden und freuten sich am Bühnengitter über einen langen Abend des Aufbleibens. Die anderen schwofen, als ob sie nochmal 17 und nicht näherungsweise 70 wären. „Ein genialer Generationen-Mix“, strahlte Torben Schäfer, der „sogar Leute mit Rollatoren im Publikum gesehen“ hatte.



Die Menge jöhlt: Wieder waren es Tausende, die den Sindelfinger Marktplatz rockten – zu den Melodien und Harmonien des unvergessenen, unvergleichlichen Joe Cocker

Manche waren fünfmal da – wie SPD-Gemeinderat Andy Schneider-Dölker mit seiner Ehefrau Sabine. Zwei von vielleicht 4000, 5000 Fans über den Abend verteilt.

Mehr Cocker geht kaum. Sie alle wurden ja bestens unterhalten. Hätte man kurz nach 18 Uhr noch meinen können – nanu, zieht Cocker nicht? – war das Marktplatzpflaster eine halbe Stunde später unter den vielen Füßen nicht mehr zu sehen. Und Mario – Spitzname „Juicy“ – Maucher begann mit einem „Feeling‘ Alright“ („A-ha“), dass den Sindelfingern Hören und Sehen verging. Der 59-Jährige in schwarzem Hemd und Hose (später schwarzes T-Shirt, noch später darüber ein schwarzes Sakko) brauchte nicht erst „Have a little faith in me“ zu singen. Seine Fans vertrauten ihm auch so sehr, dass sich auch der Mann aus Bad Saulgau von seinem Sindelfinger Publikum sagen wird: „N’oubliez jamais.“ Vergesst nie!

Perfektes Double. Ein perfekteres Double als diesen Coversänger eines Coversängers kann man sich kaum vorstellen. Maucher sieht nicht nur in der Physiognomie seinem Ende 2014 viel zu früh verstorbenen Idol ähnlich. Er hat auch eine ähnlich markante

Rockröhre. Und seine Mimik, Gestik und Körpersprache – schlaksige Armbewegungen, klavierspielende Finger –: Konfuzius („Kopiere deinen Meister!“) wäre begeistert gewesen. Dabei ist es gar nicht Mauchers Absicht, Cocker zu kopieren. „Das hab ich nicht wirklich einstudiert“, schwäbelt der sympathische Oberschwabe in einer Setpause: „Das kommt von alioi, wenn du Cocker singst. Probier’s mal aus: Stell dich vorn Spiegel und sing oifach los.“

Kongeniele Band. Mario Maucher ist nicht alleine der Dominator der „Cocker-Inspiration“. Auch die anderen Cocker-Musiker lieben den quirligen Spaniel raus: die Background-Vokalistinnen Petra Hinz (die Blonde) und Andrea Traub (die Dunkelhaarige), ferner Bernd Haas (E-Bass), Buelent Koeksal (Drums), Ronald Stampa (Keyboards) und Thomas Budsa (E-Gitarre). Jürgen Heudorfer am Tenorsaxophon blies ein erotisch-knackig-knisternes Horn, beinahe jazzig, dass es Labsal für die Ohren war. So sieht sie aus – die geschlossene Ensembleleistung. „Unchain my heart“ und „You can leave your hat on“, zwei weitere von 30 Titeln, ergriffen die Menge, die in allen Tanzvarianten schwofte. Manches wirkte wie taktysynchronisiertes Schattenboxen, manches wie



Versprochen eine dritte Auflage: die Organisatoren Johannes Leichtle (links) und Torben Schäfer

Fotogalerie im Netz

KREISZEITUNG online
Weitere Bilder
unter www.krzbb.de/Fotogalerien

selig entrückte Trance. „Delta-Ladies“, gewissermaßen, die nur gute Absichten haben: „I’m just a soul whose intentions are good.“

Woodstock-Feeling. Kann man einen bis dahin so relaxten Stimmungsabend toppen? Es geht. Als (Super) Mario zu „With a little help from my friends“ anhub, war Woodstock anno 1969 mit Händen zu greifen, waberte quasi ein rockreligiöses Fluidum über den Platz und ergriff auch diejenigen, die bis hinunter zum Firnrohr, sich unterhaltend, saßen. Als „Juicy“ Maucher sein „You are so beautyfull“ ins Mikro hauchte, herrschte wehmütige Feuerzeug-Flammenmeer-Stimmung. „So beautyfull to meeee.“ Schöner kann man einen Cocker-Gedenkabend vermutlich nicht beenden. Das fand wohl auch Maucher selbst, den die Sindelfinger restlos überzeugt haben: „Mir henn zwar au schon in dr Messe Friedrichshafa vor dreitausend Leut g’spielt. Aber ihr hier schlägt das alles.“

Wunschliste gefällig? Was wäre denn 2017 genähm? Im Publikum gibt es zig Vorschläge: Uriah Heep, Wishbone Ash, Ten Years After, Creedence Clearwater Revival. Und wie wär’s eigentlich mal mit den Beatles???